

Stärker als Leid und Tod

Themenblatt zu III 1 (4)

Intention: Lernen, mit dem Leid umzugehen
Vergleiche auch: Jahresringe Ostern, Ewigkeitssonntag

Sabine Blaszczyk

1. Zum Thema

Der Themenbereich »Stärker als Leid und Tod« bildet in Kurs 33 1 (4) den letzten Schwerpunkt. Das vorliegende Themenblatt setzt voraus, dass sich die Heranwachsenden zuvor schon mit Inhalten der anderen Schwerpunkte aus Kurs III 1 (4) beschäftigt haben.

Bei der Erschließung der Botschaft »Stärker als Leid und Tod« wird von 1 Kor. 15, 35–38 (dem Bildwort vom Samenkorn) ausgegangen. Paulus verdeutlicht mit dem Bildwort, was wir nach dem Tod im Glauben an Jesus Christus von Gott erhoffen dürfen. War Jesus der Erste unter den Entschlafenen, der vom Tod von Gott zu neuem Leben erweckt wurde, können wir darauf vertrauen, dass dieses Geschehen auch uns gilt (V. 20). Dieser Glaube rechnet mit der Realität Gottes, der *über den Tod hinaus Schöpfer* ist. Solcher Glaube provoziert in einer Zeit, in der auch viele Christen mit dem Auferstehungsglauben Probleme haben. Zu beachten ist, dass Paulus die Sprache des Gleichnisses wählt: Auch wir Christen wissen nicht, *wie* Gott an den Toten handeln wird, aber wir vertrauen fest darauf, *dass* er handeln und neues Leben schenken wird. Dass Gott so handeln kann, lässt sich nach Paulus am Beispiel des zum vollständigen Tod verurteilten Samenkorns und der neuwachsenden Pflanze ansehen: Sterben und Auferstehen lassen sich vergleichen mit zerfallendem Samenkorn und aufwachsender Frucht. Das Gleichnis vom Samenkorn widerspricht einer Auffassung, wonach der Tod gleichbedeutend mit dem Gang ins Nichts ist (V. 12 ff.). Dies hat auch Konsequenzen für das Leben: Ein Mensch, der seine Zukunft über den Tod hinaus bei Gott geborgen weiß, hat die Möglichkeit, sein Leben

M 1 Aufgabenblatt Erkundung des Friedhofes:

Welche Bilder sind oft auf den Grabsteinen zu finden?

.....
.....
.....

Welches Grab ist Dir besonders aufgefallen?

.....
.....

Wie wirkt der Friedhof auf Dich? Kreuze an! Du kannst auch zwei oder drei Kreuzemachen!

- ruhig
- macht mir Angst
- friedlich
- ich bin ganz ernst geworden
- feierlich
- mir ist unheimlich

Was gefällt Dir auf dem Friedhof, was gefällt dir nicht?

.....
.....
.....

Wie würdest Du den Friedhof gestalten?

.....
.....

M 2

Dias mit der Abbildung eines Weizenkeimlings und Ähren finden sich beispielsweise in: Hermann, B.: Im Gleichnis leben. Göttingen 1982. Aus diesem Buch ist auch folgender Text zur Bildbetrachtung entnommen (gekürzt):

Wir denken über das Saatkorn nach:

Das Weizenkorn ist klein und fest umschlossen von seiner Schale. Man kann das Korn nicht verformen, nur über den Fingernagel brechen. Innen ist Stärke, weiß wie das Mehl, das man daraus macht. Das Korn bricht auf, der Keim sprießt hervor, zarte Wurzeln senken ihre Fasern nach unten, umklammern die Erdkrumen und holen Feuchtigkeit. Die Pflanze wächst, aus dem geschützten Keimblatt tritt der Stengel hervor. Das Mark des Korn ist ausgesogen, die Schale ist hohl, verformt, verfärbt, verfallen. Das Leben ist heraus aus dem Korn, die Schale vergeht, sie wird wieder zu Erde. Erde birgt Leben, das wieder werden will.

anders zu bewältigen als ein Mensch, dessen Zukunft im Nichts liegt.

Obgleich der Tod in den Filmen und in den Computer-Spielen ständig präsent ist, wird das Thema weitgehend verdrängt. Die Beschäftigung der Heranwachsenden mit dem Thema Tod kann Ängste hervorrufen. Deshalb sind die »Fragestellungen zur Lebenswelt« für die Leiterin/den Leiter wichtig, um sensibel für die Situation der Heranwachsenden bezüglich dieses Themas zu sein.

Fragestellungen zur Lebenswelt

- Wie äußert sich bei den Heranwachsenden die Betroffenheit bei der Begegnung mit dem Tode?
- Welche Heranwachsenden haben schon den Verlust eines engen Verwandten erlebt?
- Welche Bilder benutzen sie, wenn sie vom Sterben sprechen?
- Welche Ängste nennen die Heranwachsenden, wenn der Tod zum Thema wird?
- In welchem Maße haben sie erfahren, dass »Tod« in ihrer Umgebung ein Tabuthema ist?
- Wie erleben sie Erwachsene bei der Bewältigung des Todes eines Angehörigen?
- Verfügen die Heranwachsenden über ein realistisches Todesverständnis? Wissen sie, dass der tote Mensch im Grab allmählich verwest?
- Wie äußern sich die Heranwachsenden zu ihren »täglichen Toden« (z. B. Trennungen)?
- Welche Vorstellungen haben sie zu

einem Leben nach dem Tode?

- Inwieweit ist ihnen der Glaube an Gott den Schöpfer vertraut?
- Was verstehen die Heranwachsenden unter Auferstehung der Toten?

Andere Zugänge zum Thema

- Ostersymbole – Osterbotschaft
- Totensonntag – Ewigkeitssonntag
- Andere biblische Texte: Joh. 11, 25f: Die große Hoffnung der Christen, Offb. 21,1–5: Das neue Jerusalem

2. Bausteine

(1) Intention: Erkennen, dass sich auf Grabsteinen oft Symbole und Zeichen der Hoffnung befinden

Inhalt: Gang über den Friedhof mit Erkundung der Symbole und Zeichen

Didaktisch-methodische Hinweise

Ein Gang auf dem Friedhof kann bei den Heranwachsenden Angst unangenehme Empfindungen auslösen. Sie reagieren dann eventuell mit einem Verhalten, das dem Ort »Friedhof« nicht angemessen ist (beispielsweise indem sie herumalbern). Ihnen fällt die Konfrontation mit dem Friedhof leichter, wenn konkrete Erkundungsaufgaben gestellt werden (M 1). Besonders das Symbol der Weizenähre soll in den Blick kommen. Der/die Unterrichtende muss sich vorher mit der Grabsteinsymbolik vertraut machen. Bei der Auswertung der Friedhofserkundung ist darauf zu achten, dass die Heranwachsenden genügend Raum haben, ihre Empfindungen zu äußern und zu klären.

(2) Intention: Bewusst machen, in der Natur finden wir den Vorgang von Vergehen und Neuwerden

Inhalt: Das Wachsen einer Pflanze aus einem Samenkorn

Didaktisch-methodische Hinweise

Den Heranwachsenden ist der Vorgang von Pflanzen der Saat, Wachsen und Ernte vertraut. Sie wissen, dass vom Samenkorn nur noch eine verdorrte und entleerte Schale übrig bleibt, sobald der Keimling sich entwickelt hat. An die Beobachtung dieses natürlichen Vorgangs schließt sich die schöpfungstheologische Aussage an: Christen glauben, dass Gott der Schöpfer neues Leben entstehen lassen kann.

Anhand entsprechender Bilder bzw. Dias (Weizenkorn, -keimling, -ähre) und Fragestellungen denkt die Gruppe über den Vorgang des Vergehens und Wachsens nach. Fragen können sein: Was ist zu sehen (Beschreibung)? Was wird aus dem Samenkorn? Wozu brauchen wir das Getreide? (M 2)

Die Gruppe pflanzt Samenkörner ein und stellt die Versorgung des Pflanzgutes sicher. Im Verlauf der nächsten Zusammenkunft beobachtet die Gruppe das Wachstum. Jeder erhält drei Samenkörner, um sie zu Hause einzupflanzen. Wer mit seiner Aussaat erfolgreich war, kann die Pflanze mitbringen. Es kann vorsichtig nachgeschaut werden, was aus dem Samenkorn geworden ist.

Hinweis: Soll die Aussaat im Herbst (Ewigkeitssonntag) erfolgen, muss spezielles Saatgut verwendet werden (z. B. Winterweizen).

(3) Intention: Erfahren, dass uns im Gleichnis vom Samenkorn zugesagt wird: Gott ist stärker als der Tod.

Inhalt: 1 Kor 15, 35–38

Didaktisch-methodische Hinweise

Dem Gleichnis vom Samenkorn ist eine Frage vorgeordnet, die sich vielleicht auch die Kinder stellen: »Wie werden die Toten auferstehen?« Wie soll das gehen mit der Auferstehung, wo doch jeder weiß, dass der tote Mensch verwest? Diese Frage wird in M 3 ernst genommen. Es ist angebracht, nach dem

M 3

»Stärker als der Tod«

In der Klasse 4a herrscht eine bedrückende Stimmung. Viele Kinder sind ganz still geworden. Einigen Kindern ist sehr traurig zu Mute. Manche würden am liebsten weinen. Gerade hat ihnen die Klassenlehrerin Frau Müller etwas Unfassbares erzählt: »Kinder, heute ist ein schwerer Tag für mich. Ich muss euch eine schlimme Nachricht mitteilen: Peter ist tot. Seine Eltern und er hatten am Wochenende einen schweren Unfall. Peter hat diesen Unfall nicht überlebt.« Frau Müller stehen die Tränen in den Augen.

Peter war bei vielen Kindern der 4a beliebt. Er war immer ein bisschen der Klassenkasper. Oft konnte man über ihn lachen. Nun ist er tot. Peter wird nicht mehr wie die anderen jeden Morgen ins Klassenzimmer kommen. Er wird nicht mehr seine Schulmappe mit großem Getöse auf die Bank werfen. Er wird nicht mehr den Schultag mit einem Witz beginnen. Frau Müller legt nun eine Blume auf Peters Platz. »Kinder«, sagt sie, »wir sind jetzt sehr traurig. Aber wir wollen auch nicht vergessen, wie oft uns Peter zum Lachen gebracht hat. Peters Eltern sind damit einverstanden, wenn wir als Schulklasse zur Beerdigung gehen. Wer von euch mit mir am Donnerstag auf den Friedhof gehen möchte, kann es mir nach der Stunde sagen.

Draußen auf dem Schulhof treffen sich Anna, Frank und Johannes. Sie sind oft zusammen am Baum in der Mitte des Schulhofes. Heute lärmten sie nicht mit wie die anderen Kinder. Sie schweigen.

Plötzlich sagt Anna: »Wo Peter jetzt wohl ist?«

Frank schreit sie fast wütend an: »Wie meinst du das? Wo soll er sein? Er ist tot? Und am Donnerstag wird er verbuddelt!«

Johannes mischt sich ein: »Genau, und dann verfault sein Körper ganz langsam, bis nichts mehr von ihm übrig ist!«

Anna sagt: »Na ja, aber ich kann mir das gar nicht vorstellen,

dass Peter einfach so weg ist! Ich glaube, dass es nach dem Tod noch etwas gibt!«

Frank wird fast noch wütender: »Du glaubst doch nicht etwa den Quatsch mit einem Leben nach dem Tod?«

Und Johannes fügt hinzu: »Ehrlich Anna, wie soll das denn gehen? Du weißt doch auch, dass der Mensch in der Erde verfault wie eine faule Kartoffel. Wie soll er denn da weiterleben, hä?«

Anna ist etwas unsicher geworden, sie weiß nicht so recht, was sie entgegnen soll.

Plötzlich sagt eine Stimme hinter ihnen: »Na, ihr drei, ihr habt da ja ein ganz wichtiges Thema beim Wickel!« Ein wenig erstaunt drehen sich die drei Kinder um. Hinter ihnen steht Herr Weber, der Religionslehrer.

Frank antwortet: »Es ist doch wegen Peter. Der ist doch tot. Aber Anna meint, es käme noch etwas nach dem Tod! Johannes und ich versuchen gerade ihr klar zu machen, dass das doch gar nicht geht! Was sagen Sie denn dazu?«

Herr Weber holt tief Luft und sagt dann langsam: »Ja, wisst ihr, ich glaube auch wie Anna, dass mit dem Tod nicht alles aus ist. Ich glaube an die Auferstehung der Toten. Ich denke: Gott ist stärker als der Tod. Wie das geht, das wissen wir alle nicht. Aber in der Bibel steht etwas, das Paulus dazu gesagt hat: »Seht ihr«, hat er gesagt, »es ist wie bei einem Samenkorn. Ein Korn wird in die Erde gelegt. Es stirbt. Es ist tot. Aber dann: Neues Leben kommt hervor. Etwas Neues wächst auf: Neuer Halm, neue Ähre, neues Korn. Gott gibt neues Leben aus dem Tod. Warum soll das bei der Auferstehung des Menschen anders sein?« hat Paulus gefragt.

Die Kinder müssen in den Klassenraum. Die nächste Stunde fängt an. Nachdenklich gehen sie die Stufen hoch.

Sabine Blaszyk

Lesen der Geschichte Raum zur Verarbeitung zu geben (z. B. Malen). Auch eine Vertiefung des Liedes EG 98, 1 »Korn das in die Erde, in den Tod versinkt« (Strophen 2 und 3 empfehlen sich hier nicht, da sie Tod und Auferstehung Jesu im Blick haben) bietet sich an.

- Geschichte: »Stärker als der Tod« (M 3) erzählen oder vorlesen
- Gespräch: Was könnten die Kinder zu dem Lehrer sagen?
- Mandala malen in Farben von »Leben« und »Tod«
- freies Malen oder Collage: Bilder von »Leben« und »Tod«
- Grabstein von Peter malen
- Rollenspiel
- Lied: »Korn, das in die Erde, in den Tod versinkt«
- Vorstellen des Textes; Anknüpfen an

die Bilder (Farben/Bilder des Lebens und des Todes)

- »Dunkle« und »helle« Worte aus dem Text suchen
- Erlernen des Textes mit Hilfe eines Wischtexes (Methode s. in CRP 1/1998, S. 45f) – Gestaltung mit Orff-instrumentarium
- Liedtext als Meditationstext sprechen
- Lied in Wandbild umsetzen (Knüllbild aus Krepppapier)
- Lied tanzen

M 4

Anregungen zum Erlernen und Einbringen des Liedes »Korn, das in die Erde, in den Tod versinkt« finden sich in: Kasparick, H.: Liebe wächst wie Weizen. In: CRP 1/98, 45ff.

3. Literatur

- Tobias Brocher. Wenn Kinder trauern – Wie sprechen wir über den Tod? Stuttgart 1981
- Bodo Herrmann. Im Gleichnis leben. Göttingen 1982
- Thomas Hofer. Wenn das Samenkorn in die Erde fällt. Gütersloh 1985
- Hanna Kasparick. Liebe wächst wie Weizen. In: CRP 1/98, 45 ff.
- J. Kremer. Der 1. Brief an die Korinther. Regensburger Neues Testament. Regensburg 1997.
- Marie Luise Leist. Kinder begegnen dem Tod. Gütersloh 1979
- H.-M. Lübking. Kursbuch Konfirmation. Düsseldorf 1996, 91 ff.
- G. Ramachers. Entwicklung und Bedingungen von Todeskonzepten beim Kind. Europäische Hochschulschriften Reihe 6, Frankfurt a. M. 1994
- Dieter Reiher. Sterben – in Gottes Händen – Totensonntag. In: Glauben feiern. Begleitbuch für die Praxis in Schule und Gemeinde. Frankfurt a. M./Leipzig 1996, 147 ff.
- Dietrich Steinwede. Ostern – Ein Sachbilderbuch. Berlin, 1981.